

Weitere Projekte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **102 (2007)**

Heft (4): **Supplément : Projektwettbewerb zur Umnutzung von
Trafostationen = Supplément : concours de projets pour la
reconversion de stations de transformation**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

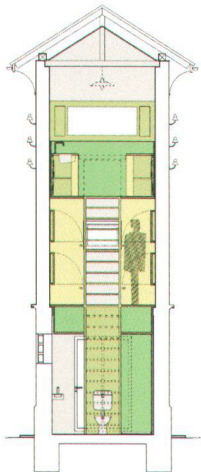
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

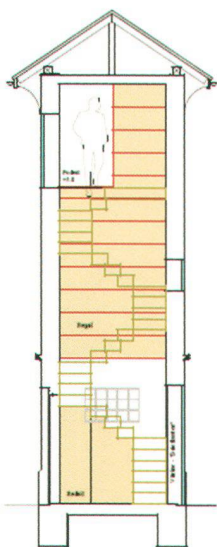
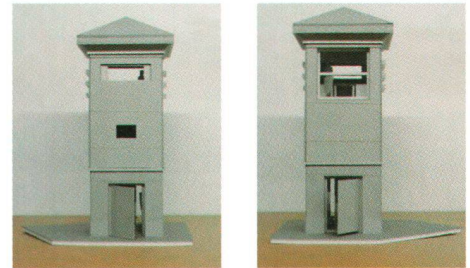


ZUR TRAFOSTATION

Selami Sahin, dipl. Arch. ETH SIA
 Fabrikstrasse 43, 8005 Zürich
 Unter Mitarbeit von MarieAnne Lerjen, Beat Lauber

Als Nutzung wird eine Unterkunft für Velotouristen vorgeschlagen. Im Erdgeschoss befinden sich die Sanitärräume, in einem mittleren Geschoss – wie in einem Schlafwagen – vier herunterklappbare Liegestellen, das oberste Geschoss mit der schönen Aussicht schliesslich dient dem Aufenthalt. Hier kann in kleinem Rahmen auch gekocht werden. Die Geschosse werden verbunden mit einer steilen «Samba-Treppe» mit versetzten Stufen. Diese ist in der Raummitte angeordnet. Im obersten Geschoss kann die Treppenöffnung durch einen Deckel verschlossen werden, damit eine

besser nutzbare zusammenhängende Fläche entsteht. Hier ist auch der Einbau eines raumgrossen Fensters nach Süden geplant. Der Verfasser schlägt vor, die verschiedenen Bereiche farblich voneinander abzuheben. Durch das Umklappen der verschiedenen Elemente würde bei Benutzung ein lebendiges dreidimensionales Farbspiel entstehen.

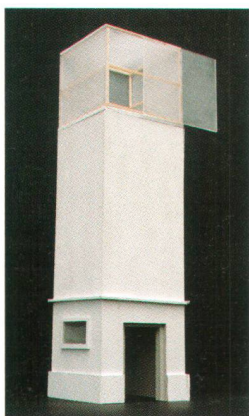
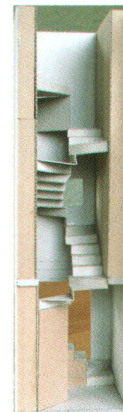


BILDERSILO

Ueli Vogt
 Oberer Graben 46, 9000 St. Gallen
 Fabrikstrasse 43, 8005 Zürich

Der ehemalige Trafoturm soll als Sammelstelle für Dokumente über die Geschichte der Bewirtschaftungsmethoden in der Landwirtschaft dienen. Diese können von der Bevölkerung in einem «Briefkasten» deponiert werden. In einem Schaufenster werden die Neueingänge laufend gezeigt. Anschliessend werden die Dokumente in Wandregalen entlang einer kontinuierlichen Treppe gelagert bzw. ausgestellt. Am Ende der Treppe erreicht man ein Podest mit einer neuen Fensteröffnung. Von hier aus kann man die Folgen der

unterwegs dokumentierten Entwicklungen in der Realität sehen. Wesentliche Eingriffe sind für diese Nutzung nicht erforderlich.

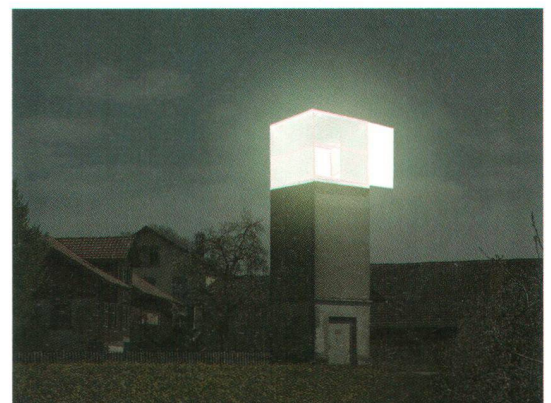


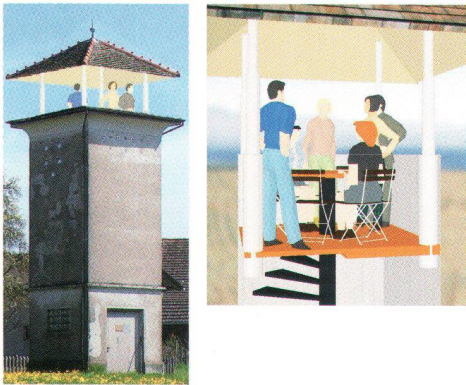
YOGA IN MOSTINDIEN

eggenschwiler architekten
 Bruno Eggenschwiler, Andreas Schürch, Sandro Schmid
 Zihlmattweg 5, 6005 Luzern

Hoch über dem Thurtal kann bei diesem Vorschlag in einer Glasbox meditiert werden. Der allseitig verglaste Aufbau lässt sich mit Schiebeelementen in alle Himmelsrichtungen öffnen oder mit Vorhängen schliessen. Er ersetzt das vorhandene Ziegeldach. Der Trafoturm steht wie ein Leuchtturm in der Landschaft. Die unteren Geschosse erfahren keine grossen Veränderungen. Das Erdgeschoss dient der Hygiene mit Toilette und Waschgelegenheit, im mittleren Teil findet nach Vorstellung des Verfassers die «Transformation in einen anderen Bewusstheitszustand» statt. Dieser doppelge-

schossige Raum ist gedämmt und mit warmem Holz ausgekleidet. Zur Erschliessung sind drei steile, einläufige Treppen vorgesehen.

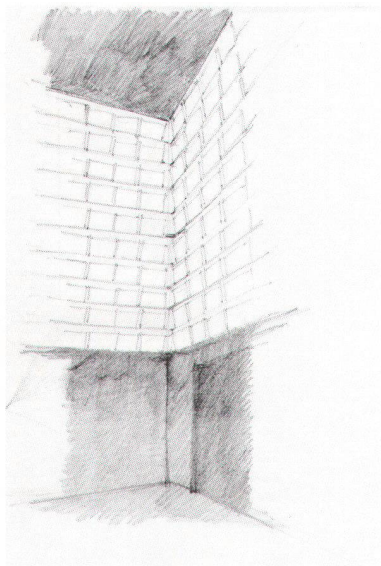
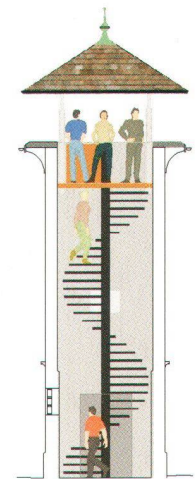




HUT AB!

Urs Vogel, dipl. Arch. HTL
vogel projektpartner ag, Lindenweg 4, 5032 Rohr

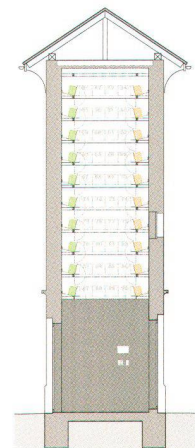
In diesem Projekt wird die aussichtsreiche Lage der Trafostation Andhausen thematisiert. Ausserhalb der Benutzungszeit deutet nichts auf eine neue Nutzung hin – das Äussere kann völlig unverändert bleiben. Bei Benutzung hingegen wird das Dach um ca. 1,2 m angehoben und gibt allseitig den Blick in die Landschaft frei. Eine Spindeltreppe füllt den gesamten Grundriss. Die Aussichtsplattform kann durch Umklappen von Bodenelementen vergrössert werden, sodass die gesamte Grundrissfläche ohne Absturzgefahr zur Verfügung steht.



SELECTA

Gabriele Demme
Rütschistrasse 26, 8037 Zürich

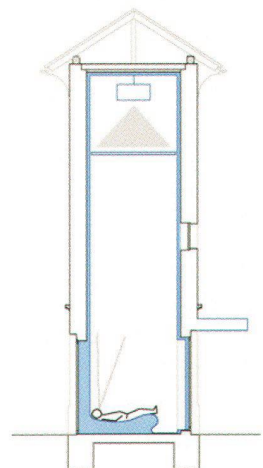
Das Trafohaus als begehrter Selecta-Automat! In zehn Reihen von Glasfächern befinden sich – attraktiv beleuchtet – Erzeugnisse der lokalen Landwirtschaft. Wie bei den landläufigen Selecta-Automaten kann – nach Bezahlung – im Erdgeschoss die Nummer des gewünschten Artikels eingetippt werden, wonach sich die entsprechende Klappe öffnet und das Gewünschte nach unten dem Käufer in die Arme fällt. Ausser der Entfernung des Zwischenbodens und neuen Zugangstüren sind keine baulichen Veränderungen vorgesehen.

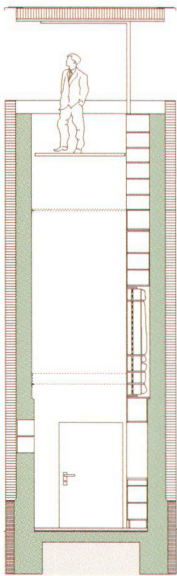


K4

gantenbein brüschweiler architekten
Bahnhofstrasse 38, 9315 Neukirch-Egnach

Die grosse Höhe des Innenraums macht sich dieses Projekt für Projektionen zunutze, allerdings um 90° gedreht in die Vertikale, als Liegekino für maximal vier Personen. Ein besonderes Erholungserlebnis für die auch hier angesprochenen Velotouristen. Der Raum wird innen schalldämmend verkleidet, die Liegefläche nach ergonomischen Gesichtspunkten ausgebildet für eine entspannte Lage. Die Besucher wählen den gewünschten Film, zum Beispiel über die Region. Auch hier gehen die Verfasser von einem Netz von mehreren identischen Stationen aus, wodurch interessante Film-Velotouren möglich werden.



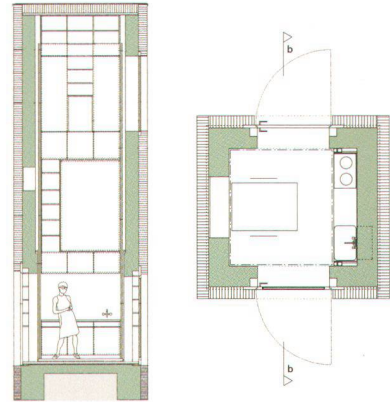


RAPUNZEL

Roger Guntern, dipl. Arch. ETH
Landolfstrasse 103, 3006 Bern

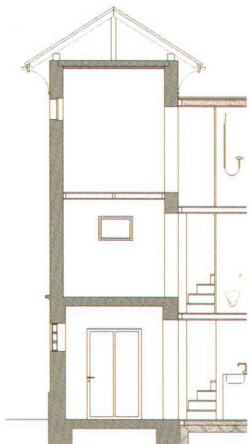
Auf einer Hebeplattform gleitet man entlang einer Schrankfront, aus der in verschiedenen Höhen vielerlei Utensilien wie Bett, Tisch und Sofa herausgeklappt werden können, in die Höhe. Je nach gewünschter Funktion stoppt man am entsprechenden Ort. Das vorhandene Ziegeldach wird durch einen anhebbaren Deckel ersetzt. So entsteht in der obersten Position der Plattform eine überdeckte Dachterrasse mit ungestörter Rundumsicht. Die Wände werden aussen gedämmt und neu verputzt. Eine zusätzliche Fensteröffnung erlaubt auch bei eingefahrenem Deckel eine

grosszügige Sicht ins Freie. Je nach Standort der Plattform kann der Raum in seiner ganzen Höhe erfasst werden.



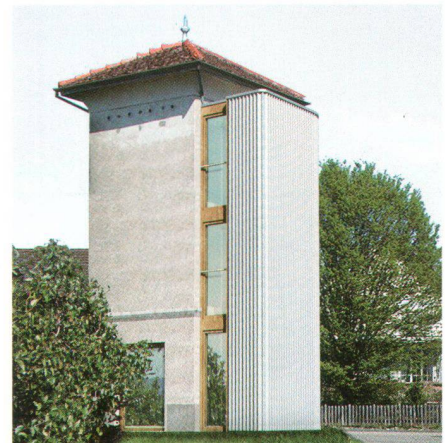
TRAFOPÜ

Jonas Wüest, Architekt ETH/SIA
Kanzleistrasse 95, 8004 Zürich



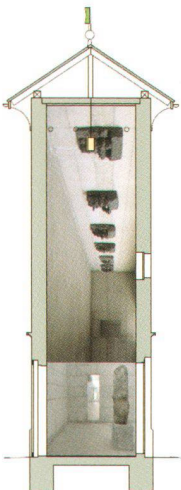
Alle für eine Wohnnutzung fehlenden Elemente werden in einem dreigeschossigen Anbau auf knappstem Platz zusammengefasst: nebst einer Spindeltreppe die sanitären Einrichtungen, auf drei Geschosse verteilt. Aber auch Tageslicht fällt durch den Anbau in die Räume im Trafoturm. Ausser dem Einzug eines neuen Bodens zwischen 1. und 2. Obergeschoss und den Öffnungen zum neuen Anbau erfährt der originale Turm keine Veränderung. Der Baukörper des Anbaus ist so konzipiert, dass er auf verschiedene Arten an einen Trafoturm angekoppelt werden könnte, je nach örtlicher

Situation. Materialmässig bildet der Anbau einen Kontrast zum Bestand.



TRANSFORMTG

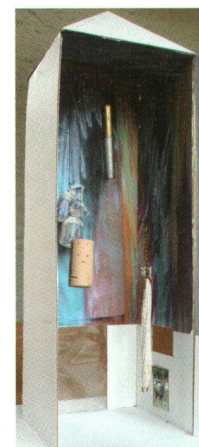
Rebekka Ray
Verein neuer shed, Industriestr. 23, 8500 Frauenfeld

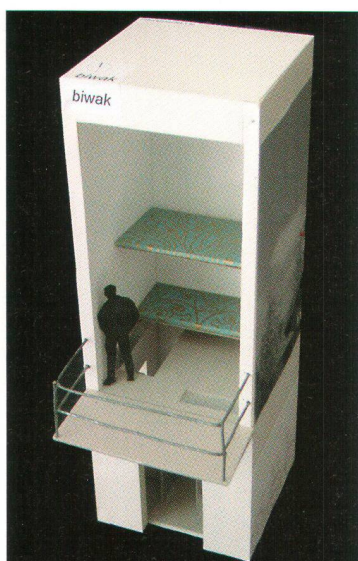


Nach dem Abbruch der Zwischendecke als einziger wesentlicher Baumassnahme soll jedes Jahr ein offener Kunstwettbewerb stattfinden zur Ausgestaltung des Innenraumes. Dabei sind verschiedenste Kunstrichtungen denkbar: Malerei, Fotografie, Skulptur, Video, Projektionen, Performance etc.

Eine Jury würde im jährlich durchgeführten Wettbewerb jeweils ein Werk auswählen. Im Sommer ist der Raum jederzeit öffentlich zugänglich, der Schlüssel könnte z.B. in einem Restaurant abgeholt werden. Sinnvoll wäre die

Ausweitung der Idee, damit ein ganzes Netz von Kunst-Trafotürmen zur Verfügung stehen würde.

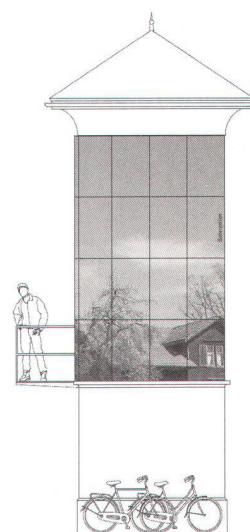




BIWAK

Antonin Vouillamoz, dipl. Arch. FH
Laurent Sester, Denkmalpfleger ETH/NDS
 Viktoriarain 4, 3013 Bern

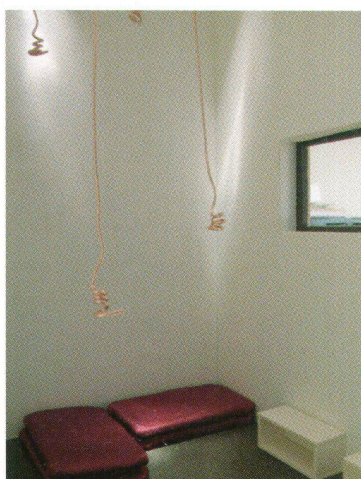
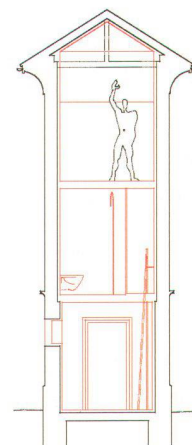
Ein «Flachland-Biwak» für Wanderer und Velofahrer, analog einer Schutzhütte in den Bergen. Im Erdgeschoss WC, Dusche und Kochgelegenheit, im Obergeschoss ein grosses Sofa, dessen hohe Lehne in aufgeklapptem Zustand ein Doppelbett bildet. Die Südseite des doppelgeschossigen oberen Raumes wird vollständig verglast und durch einen kleinen Balkon ergänzt, die Ostseite mit Solarzellen versehen, womit Energieneutralität erreicht werden soll. Die übrigen – dem Dorf zugewandten Seiten – werden nicht verändert.



BRAIS

Mario Serratorre, dipl. Arch. FH
 Gutstrasse 117, 8055 Zürich

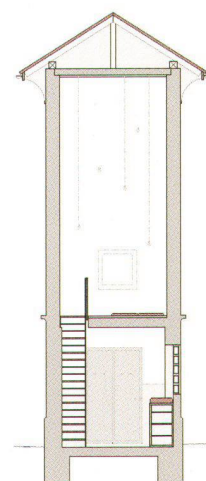
Für eine Wohnnutzung über drei Geschosse werden im mittleren Geschoss eine Dusche und eine Toilette angeordnet, abgetrennt durch grünlich durchscheinende Glaswände. Im obersten Geschoss, dem Ruhegeschoss, ermöglicht ein neues, grosses Fenster Ausblicke nach Süden in die Landschaft. Durch die versetzten Bodenschlitze für die Vertikalerschliessung fällt das Tageslicht, gefiltert durch die Glaswände im ersten Obergeschoss, bis in den Aufenthaltsbereich im Erdgeschoss. Ausser dem Eingriff für das neue Fenster im obersten Geschoss bleibt die Grundsubstanz weitgehend unangetastet.



GITE D'ÉTAPE

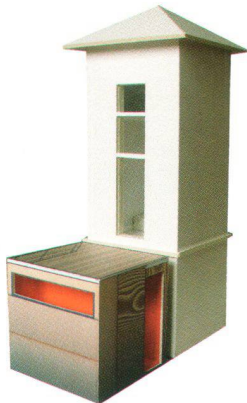
Basil Marty & Judith Höhener
 Häisingerstrasse 27, 4055 Basel

Eine weitere Velofahrerherberge. Mit Platz für Übernachtungen für höchstens zwei Erwachsene und ein Kind. Die Baustruktur wird weitestgehend erhalten. Die neue Nutzung zeigt sich lediglich am Ersatz der einen Zugängstüre durch einen vorstehenden Sanitärkubus. Im Erdgeschoss befindet sich ausserdem eine Kochgelegenheit. Vom doppelgeschossigen Raum im Obergeschoss verspricht sich der Verfasser eine ungewöhnliche Raumwirkung, verstärkt durch aufgehängte Glühbirnen mit der Wirkung von Sternen. In dieser Geborgenheit kann man sich von den Tagesstrapazen erholen.



NETZWERK

Nicole Hartmann, Innenarchitektin FH, Landschaftsarchitektin MAS ETH
 Albisstrasse 110, 8038 Zürich
 Mitarbeit: James Melsom



Nutzung für Kurzaufenthalter im Sinne von «Bed and Breakfast»: Durch einen eingeschossigen Anbau mit gleich grossem Grundriss wie der Trafoturm, jedoch nur ein Geschoss hoch, wird zusätzlicher Platz gewonnen für WC, Dusche und Küche. Das Dach dieses Anbaus dient als Terrasse für den Wohnbereich im ersten Obergeschoss. Ganz oben im Dach befindet sich der Schlafbereich für zwei Personen. Ausser einem durchgehenden, vertikalen Fensterschlitz nach Süden sind keine weiteren Eingriffe in die originale Bauhülle notwendig. Der

Kubus des Anbaus könnte als ganzes Element aus Holz vorgefertigt werden, er ist durch Schiebelemente komplett verschliessbar.

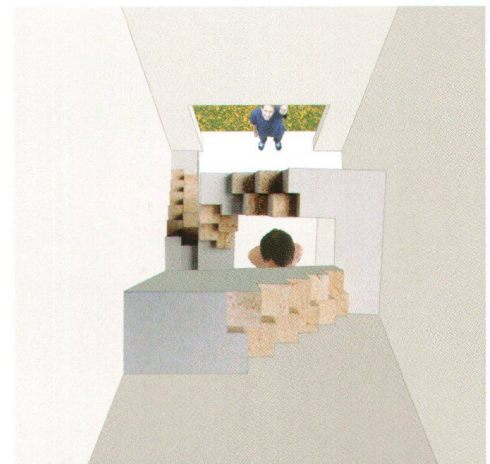


EINMANNHAUS

Gideon Hartmann
 c/o R. Hartmann, Schiessplatzweg 8,
 3072 Ostermundigen

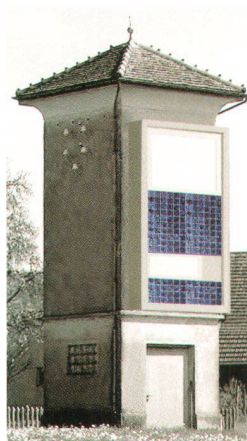


Eine steile Treppe windet sich durch den vom Zwischenboden befreiten Schacht des Innenraums. Das Dach ist durch eine grosse liegende Glasscheibe ersetzt. Dies ist die einzige Lichtquelle. Eingriffe in der Fassade für Belichtungszwecke erübrigen sich dadurch. Entlang der Treppe befinden sich viele Klappen, hinter denen sich die verschiedensten Funktionen verbergen, von Betten bis zum Büro. Für Lüftungszwecke kann das Glasdach angehoben werden. Das Ganze soll letztlich als Zuflucht- und Studienort dienen.



MAXI MINI

Heike Lutz, dipl. Ing. & Andreas Buss, dipl. Ing.
 General-Wille-Strasse 15, 8002 Zürich



Der Trafoturm wird so umgebaut, dass er als Ferienhaus, kleines Büro, Galerie oder Atelier genutzt werden kann, und dies Sommer und Winter. Vorgeschlagen wird der Einbau eines zweigeschossigen Erkers nach Süden, in dem alle Einrichtungen zur Belichtung, Lüftung, Energieerzeugung bzw. -umwandlung und Raumerweiterung konzentriert sind. Alle Einrichtungen, die Wasser benötigen, sind im Erdgeschoss angeordnet. Geschickt werden Möbel als Teile der Treppen mehrfachgenutzt. Auch die Möglichkeiten von klappbaren Elementen zur besseren Raumaussnutzung werden eingesetzt.

